

Eckl, Marlen: „Das Paradies ist überall verloren“

Das Brasilienbild von Flüchtlingen des Nationalsozialismus.

Frankfurt/M.: Vervuert, 2010. Editionen der Iberoamericana, Serie A, Nr. 47. 594 S., br., 68.00 €

978-3-86527-579-0

Anhand des Brasilienbildes in Werken von bisher unbeachtet gebliebenen Autoren, gibt das Buch erstmals einen über Stefan Zweig hinausgehenden Einblick in das Brasilien der 30er und 40er Jahre und das dortige deutschsprachige Exil.

Marlen Eckl untersucht Werke von Exilanten, die heute meist vergessen sind und die zum Zeitpunkt ihrer Entstehung meist schon unter dem Einfluss der idealisierten Darstellung Brasiliens durch Stefan Zweigs „Land der Zukunft“ standen. Die Untersuchung ergibt ein sehr differenziertes Bild Brasiliens jener Jahre aus der jeweils anderen Sicht der durch unterschiedliche Erfahrungen geprägten Flüchtlinge vor dem Nationalsozialismus.

Erstmals werden hier die Werke der Autoren Alfredo Gartenberg, Martha Brill, Hugo Simon, Richard Katz, Ernst Feder, Wolfgang Hoffmann-Harnisch, Frank Arnau, Karl Lustig-Prean und Paul Frischauer unter verschiedenen Aspekten näher untersucht. Dazu gehören: Die Darstellung der Natur und die Thematisierung des Zukunftspotentials Brasiliens, die Charakterisierung der Brasilianer, die Frage der „Rassendemokratie“ und die Auseinandersetzung mit Getúlio Vargas und dessen Regime. Schließlich untersucht Eckl auch den Einfluss von Stefan Zweigs Wirken und Tod in Brasilien auf die Werke der Exilanten. Zwei sehr interessante Exkurse befassen sich mit dem starken autobiographischen Element in den analysierten Werken und untersuchen die Geschichte der Flüchtlinge in zwei Novellen des brasilianischen Autors Moacyr Scliar.

Ein unverzichtbares Werk zum Exil in Brasilien.